



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

Wunderzeichen der dreyzehen Messen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

halten wird/ können diejenigen/ die es vermögen/ die augenscheinliche Wunderwerck auff ein kleines Täfflein abmahlen lassen/ darbey fürhlich das Miracul beschriben/ vnd alsdann in die Capellen des heiligen Francisci de Paula auffgehendet wird/ dardurch die ganze Freundschaft der Gutthaten ein ewiges Gedencck-Zeichen hinter sich lasse/ der Leser aber Gott zu loben/ vnd zu dancken verurtheilt werde/ welcher so grosse Wunderwerck durch den heiligen Franciscum von Paula gewürcket hat/ vnd noch immerdar würcket thut.

Wunderzeichen der dreyzehnen Messen.

Sie Marggräfin Polyxena von Aragonia schicket wegen der tödtlichen Kranckheit ihres Gemahles Heinrich einen eigenen Boten zu dem heiligen Francisco, ihn vmb Gesundheit zu bitten/ er aber läst sie zu der Gedult ermahnen/ sprechend/ daß ihr Herz innerhalb drey Tagen werde sterben; bald hernach begibt es sich/ daß gemeldte Marggräfin der Blutfluß so schwer angreiff/ daß auch alle Aertzt die Menschliche Hülff absprachen/ als sie solches vermerckte/ läst sie sich auff das best/ als sie gekömt/ zum Patern tragen zu dem heiligen Wundermann/ dahin sie an einem Donnerstag kommen/ am folgenden Freytag/ nach dem sie dem heiligen Vatter ihr Noth gnugsamb geklagt/ ist sie gänzlich von ihrer Kranckheit erlöst worden.

Eben dise Marggräfin Polyxena gibt vns Zeugniß eines andern Wunderwercks/ welche der heilige Franciscus zu Gast geladen/ sammt ihren Hofgesind/ die er auch nach ihrer Andacht/ vnd des Convents Vermögen/ tractirt hat; aber dem Hofgesind wolte die schmale Küche nicht schmecken/ der fromme Pater liesse zwar fischen/ aber man konte wegen der grossen Buzgestümmigkeit nichts fangen/ daher mußten sie an statt der Fisch mit Bohnen vorlieb nehmen/ welche ihr erste vnd letzte Speiß waren; über dise schlechte Tractation murzten die Hof-Pursche sehr/ also/ daß solches der heilige

heilige Vatter gnugsamb vermercken müste/ was ihnen im Kopff vmbgieng/ daher er einen auß ihnen also angeredt: Habt Gedult/ Gott wird schon Fürsichung thun; kaum redete er das letzte Wort auß/ siehe da waren die Tafeln mit allerley Fischen vnterschiedens besetzt/ also/ daß es niemand mercken können/ wer solche hergetragen/ oder wie solche sonst möchten auff die Tafeln kommen seyn/ von welchen sie sich ihren Lust nachfolgendes haben ersättiget. Der heilige Mann hat mehr als hundert Wunderwerck gethan in vnterschiedlichen Sachen in den drey Tagen/ da die Marggräffin zu Patern gewesen.

Eben zu selbiger Zeit seyn zwo Frauen zu dem heiligen Vatter Francisco kommen/ sein Fürbitt zu begehren/ damit sie ihrer Unfruchtbarkeit möchten entloset werden: Die eine hatte allbereit funffzehen/ die ander aber zehen Jahr in ihrem Estand zugebracht/ ohne Kinderlichen Trost: Der ersten hat er geantwortet/ wann ihr euern Ehwirthe lieben werdet/ wie es Gott befehlet/ so werdet ihr Kinder erwerben. Vnd der andern sagt er: Wann ihr die vngesbührliche Kauffhändler werdet verlassen/ werdet ihr auch nach eurem Begehren getröst werden. Schafft auch beyden/ daß sie dreyzehnen Freytäg nach einander sollen zu Ehren der heiligen fünff Wunden Christi fünff Vatter vnser/ vnd so vil Ave Maria betten/ vnd also werden sie ihren Trost erlangen/ wie sie dann beyde mit Kindern seyn erfreuet worden.

Nach dem Tode des heiligen Francisci seyn durch die dreyzehnen Freytägige Andacht auch schöne Wunder geschehen/ sonderlich eines mit einer Sicilianischen Wittfrauen von Milazo/ der ihr verstorbenen Herr drey kleine Töchterlein hinterlassen; mit diser Wittfrauen hat ein Ritter ihres verstorbenen Herrn/ vnd Ehwirthe Bluts-Freund ein solchen Rechts- oder Streithandel angefangen/ weil er mehr dem Geiz/ als der Gerechtigkeit ergeben war/ daß der armen Wittib/ sammt ihren dreyen Töchtern ihr ganzes Verderben daran gelegen/ zu diesem Intent hat diser böse Mensch solche Advocaten gebraucht/ die durch ihre Bosheit vnd Arglistigkeit

bal

bald zween Sentenz für disen vngerechten Ritter bekommen. Da die gute Frau verfügte sich zu dem höchsten Richter-Stul / weil sie kein Gerechtigkeit auff Erden kunte erhalten / thut ein Gelübb in vnserm Kloster zu Milago / neben den kleinen Töchtern / mit gebogenen Knien / vnd Vergießung viler Zähren / vor der Bildnis des heiligen Francisci von Paula / vnd versprechen / daß sie dreyzehnen Freytag nach einander mit bloßen Füßen wollen dahin kommen / vnd dreyzehnen Messen lesen lassen / damit sich der heilige allgemeine Nothhelfer ihrer erbarmen / vnd ihr Advocat vnd Fürsprecher bey dem Richter-Stul Gottes wolle seyn. Was geschichte? Da diser frommen Frauen Rechte allbereit am äuffersten gestanden / solches zu verlieren / läßt GOTT / der sonst allzeit der armen Wittwen vnd Wäisen Gebett pflegt zu erhören / ein Wunder sehen / dann als sie der letzten Mess der dreyzehnen Freytag bewohnte / vnd der Priester das letzte Evangelium sagte / kommt der betrübten Frauen Haus-Weister mit der Botschafft / daß ihr wider alle Menschliche Hoffnung / das Recht sey erkannt / vnd zugesprochen worden. Die Frau fängt an / mit ihren Kindern also bald aufzuschreyen / vnd vor Freuden zu weinen / Gott vnd seinem Diener zu danken / wegen dieses so grossen Trosts / gleichfalls auch die Religiosen daselbst gethan haben / vnd zum Lob Gottes ein fröhliches Te DEUM Laudamus gesungen / weil Gott sein Gney durch die Verdienst des heiligen Francisci also hat wollen erzeigen.

Ben diesem Wunder war auch gegenwärtig ein andere Frau berührter Stadt / derselben Ehewirth allbereit etlich Jahr zu Constantinopel gefangen lage / dieses nechstbemeldte Geschichte hat ihr ein solches Herz gemacht / daß sie denselben Tag angefangen / geklagt Devotion der dreyzehnen Messen / deren sie allezeit behgewohnt zu verrichten / mit getröster Hoffnung ihres Manns gewisser Erlösung auß der Barbarischen Gefängnis; diese Frau begehrt solches von Gott in guter Einfältigkeit / welche sonderlich GOTT dem Herrn angenehm ist / als hätte sie ihres Haushwirths so hoch von

nöthen

nöthen/ als obbemeldte betrübte Wittib ihres Rechts/ welches sie auch erlangt hat/ dann als sie nach der letzten Woch der dreyzehnen Freytag nach Haus gangen/ hat sie ihren Herrn in Ketten gebunden vor dem Haus gefunden/ als wie er in der Feind Hände zu Constantinopel gewesen: Sie sahen einander an/ aber auß Verwunderung war ihnen beyden die Red entfallen; als sie sich wider erholt/ begehrt die Frau von ihrem Ehwirth/ was ihme widerfahren? Er aber spricht: Ich weiß anders nichts/ als daß noch nicht zwei Stundt seynd verlauffen/ daß ich noch zu Constantinopel gewesen bin/ wie du mich hie siehest/ es ist ein Religios zu mir kommen/ der hat mich unter seine Armb genommen über Meer vnnnd Land hieher gebracht. Dises Wunderwerck ist alsbald durch ganz Sicilien erschollen/ wie dann auch männiglich begehrt diesen Gefangenen zu sehen/ vnd von ihmeden Verlauff selber zuvernehmen. Ein kleiner Knab dieses Gefangenen Befreundter/ spricht zu der Frauen Daasen drey oder vier Tag zuvor/ daß sein Vetter werde auff den Freytag kommen/ der heilige Franciscus habe ihme solches gesagt/ da er sich neulich an den Altar leinte/ vnd am selben Freytag der Erlösung hatte er zuvor seine Daasen ermahnet/ daß sie etwas solle kochen für den Vetter. Selbiger Knab/ nach dem er zu seinem Verstand kommen/ hat er auch vnser Ordens Habit angelegt/ vnd in grosser Frombkeit gelebt/ welcher Fr. Dominicus von Misago genennet worden.

Der Herzog von Nivers mit seiner Gemahlin/ gebornen Herzogin auß Lothringen/ als sie ohne Hoffnung eines Leibs-Erben waren/ verlobten sie sich Gott/ wofern er ihnen auff des heiligen Francisci Fürbitt einen leiblichen Erben würde schencken/ ein Kloster seines Ordens zu stifften/ vnnnd bauen: Vnnnd solle es ein Sohn seyn/ wollen sie ihm Franciscum nennen/ vnd ein Zeit lang des Ordens Habit lassen tragen. Als dise beyde Fürstliche Eheleuth also den ganzen Tag in Andacht in der Capellen des heiligen Francisci zugebracht/ vnd geordnet/ daß alle Freytag darin vor
 29 sie ein

ſie ein Meß geleſen wurde / iſt alles nach Wuñſch erfolgt / vñnd die Herzogin Anno 1607. eines Kinds ſchwanger worden.

Dergleichen Andacht iſt Herrn Johann Graſen von Naſſau vñnd ſeiner Gemahlin auch wol gelungen / dann bald nach gethanen Gelübß ſeyn ſie mit einem Kind erfreuet worden / wie ſie nun auch zur ſchuldigen Danckbarkeit ein Kloſter gebauet / vñnd geſtifftet.

Ein Neapolitanische Frau / welche durch Vetrügeren in die äußerſte Gefahr wäre kommen / alles das Ihrige zu verlieren / vñnd auch bey Gerichte nichts Lunte erlangen / hat an einem Freytag ihr Klag in einem Memorial auff den Altar deß heiligen Franciſci gelegt / gehet also darvon / vñnd läßt ſolches liegen vor den Füßen dieſes heiligen Advocaten; ſihe ein Wunder / am andern Freytag / das iſt / nach acht Tagen / findet ſie ihr Memorial nicht allein von der Juſtis unterſchrieben / ſondern das alles / was ſie darin begehrt / ſey ihr erkannt worden / mit höchſter Verwunderung jedermänniglich.

Die Herzogin von Savoya hat auch nicht weniger der Verdienſten dieſes heiligen Wundermanns genoſſen / dann als ſie vor etlichen Jahren durch die dreyzehnen Freytag-Meſſen den heiligen Franciſcum angeruffen / vñnd ſich ihrer vierzehnjähriger Unfruchtbarkeit beklagt / hat ihr Gott bald hernach dieſer Klag abgeholfen / vñnd mit einem Kind geſegnet / welche ſich auch mit einem Kloſter danckbarlich eingeklagt / vñnd Prinken Franciſcum Hyacinthum genennet / gebohren.

Dergleichen Wunderwerck / vñnd ſonderbahre Gnaden / ſo noch täglich in allerley Noth vñnd Anliegen / durch die Devotion der dreyzehnen Freytag-Meſſen / vñnd Verdienſt deß heiligen Franciſci von Paula geſchehen / ſeyn gleichſamb ohne Zahl / wie dann Italia / Hispania / vñnd Franckreich derſelben voll ſeyn / wie auch die Durchleuchtigſte zu Hungarn vñnd Böhmeim Königl. Maieſt. ſonderlich erfahren.

Demnach höchſt. ermeldte Durchleuchtigſte zu Hungarn vñnd Böhmeim Königin / *rc.* (auß groſſer zu deß heiligen Franciſci von Paula

Paula tragender Devotion) das Gebett der dreyzehnen Freytag verrichtet/ auch seinen Habit ein gewisse Zeit getragen/ ist sie bald ihres Begehren erhört/ vñnd mit einem jungen Prinzen/ den 8. Septembris des 1633. Jahrs erfreuet worden/ welcher zu der Gedächtnuß des heiligen Francisci, Ferdinandus Franciscus genennet worden.

Die weitberühmte Stadt Neapolis hat jederzeit ein absonderliche Andacht vñnd Vertrauen zu dem heiligen Vatter Francisco von Paula erzeigt/ vñnd denselben für einen besondern Patron vñnd Fürsprecher erwählet. Dahero sein Kirch (in den Freytagen sarnemblich) mit großem Zugang vñnd Eysfer von männiglichen umb Hülf vñnd Trost besuchet wird; Als sich erst neulicher Zeit zugetragen/ daß nemblich auff einem Freytag ein todtes Kind in die Kirch gebracht/ vñnd auff dem Altar des heiligen Vatters gelege worden. Vñnd da die Eltern ihr eysferiges Gebett zu Gott/ auff die Verdienst des heiligen Manns vertrauend/ verrichtet/ wurd dem verstorbenen Kind das Leben vrploslich verliehen.

Im Jahr 1598. Als im Königreich Sicilia vngewöhnliche Trückne eingefallen/ also/ daß die Früchten des Feldes in Gefahr des Verderbens stunden/ hat sich das meiste Volk auff einem Freytag/ an welchem das Fest des heiligen Francisci von Paula begangen wird/ ehelliglich in seines Convents Kirchen zu der Predig des berühmten vñnd hochgelehrten Patris Bernardini von Catana der Societät JESU Priester/ versamblet/ vñnd sich dem Heiligen in anliegender allgemeiner Noth mit großem Vertrauen verbunden/ darauff unter wehrendem Gottesdienst ein erwünschter Regen zur gnugsamer Befruchtung des Lands erfolget ist.

Theodora Helena Mitrowskin Wittib/ gebohrne Hanwaldin von Eckersdorff/ ist fünff Jahr nach einander mit schwerer Leibs-Schwachheit beladen gewesen; lezlich weil vier tödtliche Kranckheiten zusammen geschlagen/ zehen Monat ganz liegerhafft verblieben/ daß auch endlich sechs Löcher in ihrem Leib gebrochen seynd. Nach dem nun alle leibliche Arzneyen vmbsonst/ vñnd ihr

von allen Doctoren das Leben abgesprochen ward / suchte sie ihr Heyl vnd Zuflucht bey dem gütigen GOTT / durch Fürbitte des heiligen Francisci von Paula / verlobet sich mit dreyzehnen Messen / denen ihr Dienerin Anna Litterin / an statt der Frauen / mit Andacht beygewohnet / mit Befehl / sie solte absonderlich bey der fünfften Mess durch Verehrung der heiligen fünff Wunden Christi umb Hülff vnd Gnad inbrünstiglich betten. Als besagte Dienerin der fünfften Mess beygewohnet / vnd nach verrichteter Andacht aus dem Haus kommen / findet sie ihre Frau in völliger vnd beständiger Gesundheit. Dis ist geschehen / vnd von vielen glaubwürdigen Personen öffentlich bezeuget / vnd bekräftiget worden / zu Prag den 1. Septembr. im Jahr 1637.

Im Jahr 1638. seynd zween Brüder vnseres heiligen Ordens auß vnserm Convent S. Caroli Borromæi in der Au nechst Mäntchen etlicher wichtiger Geschäfte halber nach Bohen in Tyrol von dem Ehrwürdigen Patre Correctore verschickt / vnd alldorten von Ihr Gnaden Herrn Grafen Veit Venno / Grafen zu Brandenb. Freyherrn zu Leonburg / vnd Ihrer Erzhürst. Durchl. Rath vnd Verwalther allda freundlich empfangen worden. Gemeldeter Herr Graf hätte in dem Ehestand mit seiner Frau Gräfin vil Jahr ohne Trost eines Erben zugebracht. Aller aber von der Strenghheit des heiligen Ordens / vnd grossen Verdiensten dessen Stiffers nemblich des heiligen Francisci von Paula / absonderlich von der Andacht der dreyzehnen Messen durch besagte Brüder Bericht bekommen / hältet der Graf sammt der Frauen Gräfin solche für eine besondere Schickung vnd Gnad GOTTES / suchen alsbald ihr Hülff vnd Zuflucht bey dem heiligen Mann durch die dreyzehnen Freytag Messen / mit Versprechen / daß / wofern sie einen Sohn erlangen werden / solle derselbige nach dem Namen des heiligen Vatters Franciscus genennet werden. Nach verrichteter Andacht der dreyzehnen Messen / ist die Frau Gräfin alsbald schwanger / vnd hernach mit einem Sohn erfreuet worden: Welchen sie auch / vermög ihres Gelübds / GOTT vnd dem heiligen Francisco von Paula zu Ehren vnd Danck / Franciscum nennen lassen.

Vil vnd vnzahlbare Wunderwerck haben sich zugetragen / vnd geschehen noch täglich / durch die Andacht der dreyzehen Messen. Habe dieses Wenige Kürze halber zur Vnterrichtung / vnd Mehrung der Andacht gegen dem heiligen Vatter Francisco von Paula wollen hierzu setzen. Gleichermassen habe ich auch für Gue angesehen / die wunderbarliche Gnade Gottes des Allmächtigen / die er durch den heiligen Franciscum von Paula mit den geweyhten Kerzen mannigfaltig erzeigt / mit Erklärung etlicher Wunderzeichen kunt zumachen: Dann die Heimlichkeit des Königs ist gut zu verschweigen / die Werck aber Gottes offenbahren vnd loben ist ehrlich.

Wunderzeichen / welche der heilige Franciscus von Paula durch Austheilung der geweyhten Kerzen gewürcket hat.

S Er heilige Franciscus von Paula hatte diesen Gebrauch / daß / je mehr er von Gott erhöhet / je tieffer er sich vor ihm gedemüthiget; also daß er auch nicht gewolt / daß man die Verleyhung der Gesundheit / die Heilung der Schäden vnd Gebrechen / die Ertheilung der Sprache den Stummen / vnd das Gesicht den Blinden / ze. So die Göttliche Barmherzigkeit durch seine Heiligkeit vnd vnaussprechliche gegen Gott tragende Liebe / wilfältiger Weise ertheilet / seinen Verdiensten im geringsten zuschreiben sollte. Dahero er sich zu Beschönung der Miraculn offtermal der Kräuter / Blumen / Wurzeln / Brods / Obst / vnd dergleichen gebraucht: Die doch nach Aussag der Aerzt gemeinlich wenig / oder nichts darbey thun können: Ja auch wol zuweilen das Widerspiel / vnd die Kranckheit an statt der Gesundheit hätten verursachen mögen. Sonderlich aber / hat er sich eines Geschancks zum offtern gestogen / durch welches fürnemblich Gott der Allmächtige grosse Gnaden verliehen / denen / so es mit Andacht empfangen / vnd gebraucht haben / solches seyn gewesen

29 ij geweyhte